

10. III. 1915.

[Analphabetenunterricht in den Kriegsspitälern.] Gräfin Alexander Teleky ersucht uns um Veröffentlichung des nachstehenden Aufsatzes: Meiner Auffassung nach ist die Aufgabe unserer Kriegsspitäler nicht nur die, den heldenmütigen Verteidigern unserer Monarchie, die in den schweren Kämpfen für Kaiser, König und Vaterland ihre körperliche Vollkommenheit verloren haben, ihre körperliche Gesundheit zu sichern, sondern sie müssen ihnen auch geistige Erquickung und Erholung verschaffen. Dies beachtend, habe ich mit Freude die Gelegenheit ergrieffen, jene verwundeten Soldaten unseres Spitals, die Analphabeten geblieben sind, im Schreiben und Lesen unterrichten zu lassen. In den Mannschaftsschulen der gemeinen Armee und der königlich-ungarischen Landwehr wird das sogenannte Gabelsche Schreib- und Leseunterrichtssystem, mittels welchem auch der Abolut-analphabet binnen sehr kurzer Zeit das Schreiben und Lesen vollständig erlernt, schon seit vielen Jahren mit vollständigem Erfolge angewendet, und dasselbe System gebrauchen wir nun auch in unserem Kriegsspital. Bevor ich jedoch die Aufmerksamkeit unserer Kriegsspitäler auf diese Unterrichtsmethode lenken wollte, mußte ich von den Erfolgen und dem Werte dieses Systems mir persönlich Ueberzeugung verschaffen. Aus diesem Anlasse hielt der Budapester Kommunallehrer Julius Gabel am 22. Februar in unserem Kriegsspitale einen mit praktischer Demonstration verbundenen Vortrag. Wir alle sahen es mit eigenen Augen, daß der kranke Soldat, ein Abolutanalphabet, der keinen einzigen Buchstaben kannte, binnen einigen Minuten die schwierigsten Buchstaben des ABC mit Leichtigkeit und sicherer Hand niederschrieb und die betreffenden Buchstaben auf der Wandlesetafel mit eben solcher Geübtheit zusammensetzte. Nun wäre es sehr erwünscht, wenn dieses sehr segensreiche Beginnen, welches dem armen Manne moralisch und ökonomisch auch später von sehr großem Werte sein wird, auch in den übrigen Kriegsspitälern der Monarchie fortgesetzt würde. Um dieses menschenfreundliche Ziel jedoch ganz erreichen zu können, müssen wir in erster Reihe die Unterstützung unserer patriotischen Presse gewinnen. Ich bitte Sie daher, sehr verehrte Redaktion, wollen auch Sie die Aufmerksamkeit unserer Kriegsspitäler auf den hier besprochenen Unterricht lenken. Gleichzeitig teile ich mit, daß genannter Lehrer bloß aus Dienstfertigkeit für seine Mitmenschen, ohne jedes Äquivalent, jedem, der sich in dieser Angelegenheit an ihn wendet, sehr gerne zur Verfügung steht. Seine Adresse ist: Julius Gabel, Budapest, 7. Bezirk, Cip-u. 16. Mit patriotischem Gruße: Gräfin Alexander Teleky m. p., Budapest, den 5. März 1915."